

Zukunftsmusik

Will man große Entwicklungssprünge erleben, muss man sich neuen Technologien widmen. Das Platinum Starlight USB von Wireworld verbindet den Rechner mit der Stereoanlage – mit frappierenden Klangergebnissen.

Ob es uns gefällt oder nicht, die Plattenfirmen bieten immer mehr Veröffentlichungen nur noch als Download an. Und wenn es – neben oder, immer häufiger, statt einer CD – noch Vinyl-Ausgaben gibt, sind diese oft prohibitiv teuer oder schnell ausverkauft. Oder beides. Wer sich diesen Beschränkungen nicht aussetzen will, muss also irgendwann seinen Rechner an die Anlage anschließen. Immerhin gibt es bei einigen Download-Portalen

inzwischen nicht nur Dateien im CD-16-Bit-Format, sondern auch in 24-Bit-Auflösung. Also im Studio-Standard, der ein gutes Stück besser sein sollte als die CD-Auflösung. Wohlgermerkt sollte. Denn in der Praxis klingt eine gute CD mit CD-Equipment wiedergegeben meist deutlich besser als selbst hochaufgelöste Downloads aus dem Rechner – wenn man nicht gleich in einen Musik-Streamer investieren will.

Die CD-Technik hat man in den letzten 30 Jahren ganz gut in den Griff bekommen, während von der Rechner-Soft- und -Hardware über die digitalen Interfaces bis zu den Kabelverbindungen oder Funkstrecken für das heimische HiFi-System noch erheblicher klanglicher Entwicklungsbedarf besteht. Ein Rechner wird nun mal nicht als audiophile Klangquelle gebaut. Und es macht einen großen Unterschied, ob er seine Arbeit wie üblich und ohne

Timing-Anforderungen mit Datenblöcken verlustfrei verrichten darf, oder ob die digitale Musikverarbeitung einen extrem gleichmäßigen Datenstrom fordert, weil andernfalls etwa durch Jitter-Effekte Datenverlust droht.

Nachdem ich mit dem USB-DDC 24/192 von Lindemann als Mittler – sprich Interface zwischen Rechner und D/A-Wandler JS-1 von Jadis – klanglich ein gutes Stück weitergekommen war, widmete ich mich der USB-Kabelverbindung zwischen MacBook Pro und Lindemann Interface. Riesig waren die Unterschiede zwischen einer billigen No-Name-Strippe aus dem Computerladen und ziemlich teuer erscheinenden Modellen von Hama oder Monster aber erstmal nicht. Zwar verbesserte sich der sowieso schon recht gute Raumeindruck bei einigen 24-Bit-Aufnahmen bei den teureren Kabeln, doch der generell flachbrüstige, unkörperliche und etwas aseptisch wirkende Klang war damit nicht entscheidend zu verbessern. Dann probierte ich das Ultraviolet- und das Starlight-Kabel von Wireworld. Beide brachten einen kräftigen Klangschub, wobei das Starlight noch voller und dynamisch differenzierter klang. Dennoch reichte es selbst mit den besten 24-Bit-Aufnahmen an die CD-Wiedergabe mit dem Jadis-Laufwerk JD-1 nicht heran.

So hielt sich meine Erwartungshaltung in Grenzen, bevor ich das mit Abstand teuerste USB-Kabel von Wireworld einsetzte, das Platinum Starlight. Sämtliche anderen Verbindungen waren vom Rechner gelöst,



das Netzteil abgezogen, sodass der Mac auf seiner Batterie lief, was alles etwas fülliger, kräftiger und selbstverständlicher in der Raumwiedergabe wirken lässt. Nun ja, eben „wirken“ – wirklich realistisch klingt anders. Also das Platinum Starlight eingesetzt, dann dauert es ein wenig, weil man bei jedem Kabelwechsel das Programm für die Musikwiedergabe schließen muss, damit das Einloggen klappt.

Hoppla, das klingt aber ganz anders als irgendetwas über den Rechner vorher! Die tiefen Saiten von Lavinia Meijers sehr unterhaltsamen Harfenaufnahmen *Visions* (Linnrecords.com) schwingen nun deutlich kräftiger nach, das voluminöse Instrument verströmt seine fließenden Klänge mit einer ganz anderen Stärke und mit deutlich größerer Dynamik. Und nicht nur kommt der Witz derjenigen Aufnahmen, die Insekten als Titel tragen, mit viel mehr Spiel Freude zum Vorschein. Auch die ruhigeren, eher meditativen Stücke wie „In Balance“ oder einige ihrer Suiten haben jetzt einen inneren Atem und deutlich mehr spielerischen Ausdruck. Und während ihre Aufnahmen vorher farblich leicht angedunkelt waren, sind sie jetzt aufgeklart. Also nicht falsch hell, sondern transparenter und ausgedehnter.

Das bestätigt sich bei der größeren Besetzung des Portico Quartets in „News From Verona pt. 2“ der *Black & White*-Titel (Society of Sound/B&W): Jetzt hat alles seinen Raum und seine eigene, echte Klangherkunft, und das Metall der Trommeln klingt nach Metall und bewegter Luft, nicht nur irgendwie künstlich blechern. Auch sind feine rhythmische Unregelmäßigkeiten

beim Spiel der Finger zu hören, wodurch das ganze Stück einen viel lebendigeren Ausdruck gewinnt und nach der ruhigen Passage völlig anders Fahrt aufnimmt.

Woher mag diese überraschende, sehr große Verbesserung durch das USB-Kabel herrühren? David Salz, Chef und Entwickler von Wireworld, erklärt, dass alle Digitalwandler eine möglichst perfekte Rechteckkurve sehen wollen, alle Kabel jedoch die Rechtecke verrunden und verzerren. Und während andere Hersteller, wie er sagt, mit sehr vereinfachenden Methoden den Erhalt der Kurven und der direkt damit zusammenhängenden Übertragungsgeschwindigkeit ihrer Kabel betreiben, habe er weit umfassendere Methoden zur Erfassung der geschwindigkeitsbefördernden und verzerrungsvermindernden Parameter entwickelt. Im Platinum Starlight schlagen sich diese Forschungsergebnisse in einer bemerkenswert aufwendigen Bauweise nieder: Da schlängeln sich die Signalleiter in sechs Einzeldrähten aus massivem Silber helixartig durch den Mantel, wobei die Spannungsführung besonders wirkungsvoll isoliert sein soll. Um die Resonanzempfindlichkeit der Signalübergänge zu mindern, sind die Steckerkörper aus Karbonfaser geformt.

Peter Gabriels wunderbare *Scratch My Back*-Aufnahmen (Society of Sound/B&W) förderten dank der Entwicklungen von David Salz Verbesserungen in einer Dimension hervor, die mich zum Lachen brachten. Da haben die Klavieranschläge in „My Body Is A Cage“ endlich einen vollen Ton, eine richtige Tonentwicklung, echtes, ausschwingendes Abklingen. Und erst Gabriels Stimme – drückte sie eben noch knödelig, kommt sie jetzt so viel näher, strukturierter, präsenter, dass man nur noch staunt. Und die Klappen- und Luftgeräusche der Klarinette, mit richtiger Raumeinbindung, auch in der Höhe, statt platter Töne aus einer Richtung. Klasse! Nein, es ist noch nicht das – „analoge“ – Gefühl, als entstünde der Raum tatsächlich vor einem. Aber er wird realistisch. Den verrücktesten und ohrenfälligsten Unterschied erlebte ich bei Peter Gabriel zwei-, dreimal in ganz ruhigen Stellen: Wo bisher immer nur „Digital null“ war, also einfach Stille, tot, hört man jetzt den Raum weiter, als würde er gewissermaßen atmen. Mit dem Wireworld Platinum Starlight fängt für mich High End vom Rechner an.

Autor: Uwe Kirbach

Fotografie: Rolf Winter

USB-Kabel Wireworld Platinum Starlight USB

Anschlüsse: konfektioniert für USB A auf USB B (1-m- und 2-m-Länge auch mit USB A auf Mini B erhältlich) **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preise für 1/2/3/5 m:** 650/750/850/1050 Euro

Kontakt: Phonar Akustik GmbH, Industriestraße 8-10, 24963 Tarp, Telefon 04638/8924-0, www.phonar.de
